

**Das Interview: Chorleiterin Gudrun Schröfel über Chöre während und nach Corona**

Vor der Pandemie: Gudrun Schröfel (rechts) dirigiert 2018 den Mädchenchor Hannover während einer Christvesper in der Marktkirche. Foto: Steffen/dpa

# „Das Musizieren muss ein Lebenselixier bleiben“

Chorproben unter freiem Himmel sind in Niedersachsen wieder möglich, und vor allem junge Sängerinnen und Sänger reagieren mit Erleichterung. „Sie freuen sich natürlich unheimlich, in der Chorgemeinschaft wieder angekommen zu sein und ihre Freundinnen und Freunde zu sehen“, sagt die emeritierte Hochschullehrerin und Hannoveraner Chorleiterin Gudrun Schröfel im Gespräch mit Thomas Strünkelnberg. Für den Fall künftiger Infektionswellen will sie aber mehr Planbarkeit.

## Wie hat sich die Pause auf die Sängerinnen und Sänger ausgewirkt, gerade auf die jüngeren?

Die stimmliche Verfassung hat ganz sicher unter der Pause gelitten. Bei Onlineproben auf den verschiedenen Plattformen hat man sich entweder nicht gehört oder nicht gesehen. Das hat mit Sicherheit nicht dazu geführt, dass Stimmtechnik und musikalische Gestaltungsmöglichkeiten auf dem erreichten Niveau geblieben sind oder sich gar weiterentwickelt haben, sondern ich stelle fest, dass die Leistungsfähigkeit insgesamt gelitten hat. Das gilt es nun wieder auf den vorher erreichten Stand zu bringen. Allerdings gab es auch eine positive Seite: Durch die Kleingruppen konnten wir Chorleiter und Chorleiterinnen die individuellen Stimmen viel genauer hören als im Tuttichor.

**Was bedeutet das konkret?** Zunächst einmal hat die differenzierte Gestaltungsarbeit an den Chorwerken gelitten. Denn die Plattformproben sind ja im Grunde unkontrollierbar gewesen. Ein Problem war auch, dass es keine Zielsetzung gab, wenn man das mit normalen Zeiten vergleicht, wo man in den Proben auf ein Konzert zuarbeitet und ein Programm letztendlich bewältigt. Aber da war überhaupt nichts, weil es keine Zielsetzungen gab, und das ist gerade bei jungen Leuten natürlich fa-

tal. Wenn die zu Hause in ihrem stillen Kämmerlein sitzen und ganz allein singen müssen – das funktioniert nicht. Sie singen nicht so wie in der Probe im großen Raum. Viele fühlen sich nicht wohl, wenn Geschwister, Eltern, Nachbarn zuhören. Auch leidet die Stimmtechnik schon dadurch, dass man die Körperlichkeit nicht korrigieren kann: Aufrichtung, Atmung, Vokalausgleich, Registerausgleich: Alles schläft ein. Sie sind noch nicht so weit, den Sängerapparat so einzustellen, dass die Stimme locker und mühelos strömt.

## » Die stimmliche Verfassung hat ganz sicher unter der Pause gelitten. «



Gudrun Schröfel, Chorleiterin und Dirigentin

## Wie reagieren die jungen Sänger persönlich darauf, dass sie jetzt wieder zusammenkommen können?

Da herrscht große Erleichterung. Es ist ganz prima, dass sie sich wiedersehen. Das ist soziokulturell genauso wichtig wie das Singen. Sie freuen sich natürlich unheimlich, in der Chorgemeinschaft wieder angekommen zu sein und ihre Freundinnen und Freunde zu

sehen. Ich habe teils unter dem Parkdeck einer Versicherung geprobt, das man uns zur Verfügung stellte, was natürlich viel besser war, als darauf angewiesen zu sein, dass man draußen proben kann, weil es ja immer auch einen Wetterumschwung geben kann. Manchmal musste man ganz kurzfristig die draußen geplante Probe wieder absagen. Das war dann immer wieder eine Enttäuschung.

**Haben Sänger in der Zwangspause aufgegeben?** Man hört, dass es in den gemischten Chören schon einen Rückgang gegeben hat, in den Jugendchören weniger. Einige wenige haben aufgehört, aber das ist überschaubar.

**Nun bringt eine Krise wie diese im Idealfall neue Erkenntnisse. Was werden Sie beibehalten aus der Corona-Zeit?** Es gibt Dinge, die man ganz gerne beibehalten würde. In der Chorarbeit singt man nicht nur, sondern vermittelt jungen Leuten auch allgemeine Inhalte, beispielsweise Entstehungszeit einer Komposition oder Analyse einer Komposition. Und weil ich die Stimmgebung über Onlineschalt nicht sinnvoll fand, habe ich mit einer Gruppe Theorieunterricht gemacht, also Akkorde bestimmen, hören und analysieren. Das könnte man beibehalten. Das schärft das Gehör.

**Was würden Sie sich wünschen, wenn die Infektionszahlen wieder steigen sollten?** Alle Chöre haben wie auch die Orchester und die Theater ein Hygienekonzept entwickelt, das wirklich sehr gut ist. Wir haben alles befolgt, den Unterricht mit Maske gemacht, wir haben letztendlich, damit es wieder losgehen konnte, mit Maske gesungen. Ich wünsche mir, dass die Maßnahmen wie Impfen, Testen, Abstandsregeln Einhalten so schnell wie möglich wieder normale Chorproben zulassen, damit die jungen Leute und alle Chöre das Musizieren wieder zu ihrem Lebensinhalt machen können, dass sie wieder ein Ziel haben und dem Publikum großartige Konzerterlebnisse präsentieren können. Musizieren muss selbstverständliches Lebenselixier bleiben. (ger)